Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 32 (1906)

Heft: 44

Rubrik: Ladislaus an Stanislaus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

n ber Stabt, die nach älterm Ausdruck in eine mindere und eine mehrere Hälfte geteilt wird, ift diesmalen umsomehr von der Polizei die Rede, als im großen Rat niemand die Courage hat, die Uebelftände umsichtig und unparteissch zur Sprache zu

bringen, die der Einwohnerschaft Aergernis bereiten. Kürzlich ging das Gerücht, es sei in der St. Johannvorstadt ein Landjäger von einem Brotstarren auf dem Trottoir übersahren worden. Aber die Stadt beruhigte sich bald wieder, als es hieß, der Landjäger habe noch glücklich ausweichen können und nun hat der Landjägermännergesangverein nicht nötig, ein Requiem einzustudieren und die Karren mit Brot und Gemüse, Abbruchbold, Fabrikschachteln und Hauströdel können nach wie vor das Trottoir benüßen, desgleichen können die Buben ihre Handwägelchen darauf schnurren lassen, desgleichen können die Buben ihre Handwägelchen darauf schnurren lassen.

Diesen lieblichen Zuständen parallel ist das Treiben der Belogipebisten und Töffiöfsbenginiten bis ins Zentrum der Stadt. Die Zeitungen richten sich darauf ein, eine besondere Aubrit für Unglücksfälle qu führen. Die Polizei trägt Handschuhe. Früher pflegte man au sagen: Es muß halt einmal ein Ratsherr umgerannt werden. Zeht sind die Ratsherren in die historische Sammlung verwiesen.

Und zum dritten hat Basel einen Geniestreich begangen und mit einer Bollsabstimmung bestätigt, indem es den Jundeeigentümern ein paar Bagen mehr abverlangt und dasür den Schlendrian in der Jandhabung der Polizei sortdauern lätt. Und nun glaubten sich die Jundeprozen erst recht besugt, ihre vierbeinige salpetersaure Sprizkanne überall mitzusschlepen.

Bei solchen Zuständen dürfte man fich nicht verwundern, wenn eines schönen Tages die Feld- und Feuerschützen, die bisher ihre Uebungen an abgelegenen Orten abhielten, den Rheinquai erwählten, und wenn die Pferdehändler mitten auf dem Markt ihre Tiere vorsührten. Die Juristen würden vielleicht sagen: Es kommt darauf an, wie man es ansieht!

So sagte man auch den Theaterfreunden, die auf den Ruinen des abgebrannten Musentempels die Fraeliten nachahmen konnten, nach bem Text:

— an Bafferbächen Babylons, ba fagen fie und weinten. —

Wer Kurzweil nötig hat, geht in den "Kardinal" ins Barieletheater, wo man allerlei schöne Dinge sieht, zum Beispiel Frauenhüte und Markgrässerlätiche, manchmal zwischenhindurch auch etwas auf der Bühne. Die Barieté ift hier so variabel, daß zu Reklamen, in benen das elektrische Kaffeeröften und die Frühlingsteppickklopferei reklamenweise empsohlen wird, Webers Oberonouvertüre zu hören ist. Wir sind halt klassisch in Rafel

So ift es nun richtig gekommen, daß Leute, die den Geist der Stadt, wo einst der Lällenkönig gethront hat, nicht recht begreisen, irre geworden sind und beim letten St. Jakobssest, das ursprünglich eine Feier hingebender Baterlandsliebe war, die Sonderbundssahne aufpslanzten und mit der Devise: "Mir nach, wer ein rechter Basler ist", auszogen, nicht auf das Schlachtselb, sondern ganz nahe, nahe an die Grenze desjenigen Landes, wo die sieden Schwaben das Licht der Welt erblickten.

Da man nun ziemlich im flaren ift, bag im Staate Danemart allerlei faul genannt merden muß, fo tamen die Beifen des Landes überein, ein neues Leben gu beginnen und gmar foll mit einem neuen Schulgefet ber Anfang gemacht werden. Da es noch einige Zeit bauern wird, bis folches unter Dach ift, fo ift vorderhand nur der Borfchlag eines ber= jenigen gu nennen, benen bas Bohl ber Stadt am Bergen liegt. Statt Die altfrantifchen Rindereien: Befen, Schreiben und Rechnen in ben Bris marschulen breit ju klopfen und bie Kinder zu langweilen, follen allda= felbft Aefthetit, Glettrotechnit und Tranfcendentalphilosophie dogiert merden. Im Frauenspital aber foll, bamit bie Rleinen womöglich ichon por ber Geburt musitalisch breffiert merben, ein elettrisch betriebenes Biano für jedes Krankenzimmer disponibel fein. Als Baterlandslied wird angefichts ber Tatfache, daß bei fo manchen lebelftanden jeder die Schuld auf den andern ichiebt, vorgeschlagen, das längft ausgesungene "Rufft du mein Baterland" abzuschaffen und bafür einzuführen: "Joggeli, gang go Bierli fchittle" -

Roch ein Auriosum von Basel gegenüber andern Schweizerstädten ist das, daß man sonstwo einen eidgenössischen Bettag hat und sich damit begnügen läßt, bei uns aber hat man einen Bettag und dreihundertviersundsechzig Betteltage, denn das Einsammeln von "Beiträgen für Fahnen, Ehrenbecher, Arantenbeiten, Fastnachtlaternen, Bereinsorgeln, Airchenglocken, Ferienversorgung, fünstliche Gebisse und Theaterneubau dauert vom ersten Januar dis zum Sylvester. Sollte einem der Leser des "Nebelspalter" noch etwas einsallen, so mag er sich nur melden; er tann vielleicht Ehrenbürger werden. Die Fastnacht ist dei uns acht Tag später als in der übrigen Christenbeit.

Ladislaus an Stanislaus.



Taß ischtoch heitigtag ain † auph theer Wald; Tu mast hihngen oter vahren wo tu wilst, niergenz pihtu sicher for attendattrichten Bompen oter sonstiggen unlipsahmen Ferwäzlungen. Tahs lziege heitere in dieser busteren Zait wahr noch die Köppenicker Hauptmannz-Asse.

Sischt toch jahmerschad, daßi ten Kärli verwütscht hapen, unt grat am Tag son saim Schukbatrohn, tem heuliggen Sangt Grischvinus (ter ja auch so 1 Schuster wahr unt Lehder gstohlen had.) Ehr ischt halt ain richbider Schuesterpächsogel. —

Mich nimmy nuhr wunter — sumit me miraculum — op 1 riechbiger Haupdman nochs Guraschi hät auph tie Strahsen zgehn?

Iberhaubt tahn mann fiech for ten Schölmenfluschpigbueben gahr nimmer schigen, aper mann hoft toch, daß tie unbruphenen Waindraupenlöser in Rüeschlitohn siech daß Prähmium son 100 franggen 4 tie serzaigher ter Tiebsbante woll fälper hohlen, sie m8en toch tapei noch 8'beste Gichäft.

Sarhingagen finte ichs son then Postahngschtehlten gans richbigg, wehn sie Siech nicht Meer "Gummis" wohlen rusen labsen. Seib Olims Zaiten sing ja schon Beampte gewehsen aper in Sangt Birograzien hat Manns 4 scheener gsunten nuhr Bostgummihs zu hapen.

In then Zaitunggen schmalben tie Terren Fogel unt Dehme in Pareihs mit 5 unt 10 Taufig franggen umeinander unt lähjen sie gehgen ten Muhobotamischen Regieriztuenz alz vielsarbichte Seupsenblahsen stügen, um ihm unt ten Andren Laiten in tie Aughen zschprühen.

Tie Haubtsach ist, bahs ter Lötschbärg sein Loch kriegt. Ich aper haptah alls Gottlop nicht mehr neetig, sontern ferplaibe in alter fraternitas tain rrr Labis laus.

Hus einem ethnographisch-naturhistorischen Merke aus dem Jahr 2000.

Der Menich befaß früher ziemlich allgemein haupthaare. Das Ber= fdminden berfelben muß folgendermagen erklärt werden: Schon im Alter= tum begannen einzelne Menschen die Ruglofigfeit der Saupthgare au er= tennen, Biele rauften fich dieselben aus, wenn fie übler Laune maren. Gin bleibendes Berdienft haben für die Einführung des Glagtopfes die alten Römer. Durch die finftere Beit des Mittelalters haben ihn die fleißigen Monche andeutungsweise der Neuzeit bewahrt. Dann tommt die Renaiffance ber Glage. Die Europäer ftud= oder amufierten fich die Saare vom Ropfe und im Laufe der Jahrhunderte taten auch die Filgbute und Saarmaffer bas ihrige. Die mongolifche Lebensweise mar ber Beiterentwidlung nicht bin= berlich. In China tamen unter europäischem Ginfluß die Bopfe aus ber Mode, Endlich tam die fritische Beit. Die meiften Menschen tonnten icon nicht mehr in ben haaren tragen und fanden biefen Buftand fo bequem, daß fie auch ihren Mitmenfchen die Bohltat eines unbehaarten Sauptes wohl gonnen mochten. Und fo murbe, bant ben hochentwickelten bemotra= tifden Einrichtungen und Bepflogenheiten bes 20. Jahrhunderts, bas Saupthaar burch Mehrheitsbeschluß meggefannt und bem Beschluß ver= mittelft Rabium Rachachtung perichafft! -

Druckfehlerteufel.

In der Kinderstube stellte er dem Freunde seine fünf Rieinen mit den Worten vor: "Hier meine fünf Lieber, die vier lieber find, solange sie noch klein find."

In einer Badanstalt las man unlängst solgenden korrigierten Ansschlag: "Man ist höslichst gebeten, nach Verlassen des Bades das Wasser ablausen zu lassen."

höchste Potenz.

Projessor in den Hausslur tretend: "Es ist boch sonderbar, daß es stets erst aufhört zu regnen, wenn ich zu Hause bin."

Warum läuft denn der Herr Professor heute den ganzen Tag trepps auf, treppab?"

Ja, seine Frau ift nicht daheim, und da er unten nie mehr weiß, ob er oben die Wohnung auch abgeschlossen hat, so rennt er immer hin und her."